

Caritas
Diözese St. Pölten

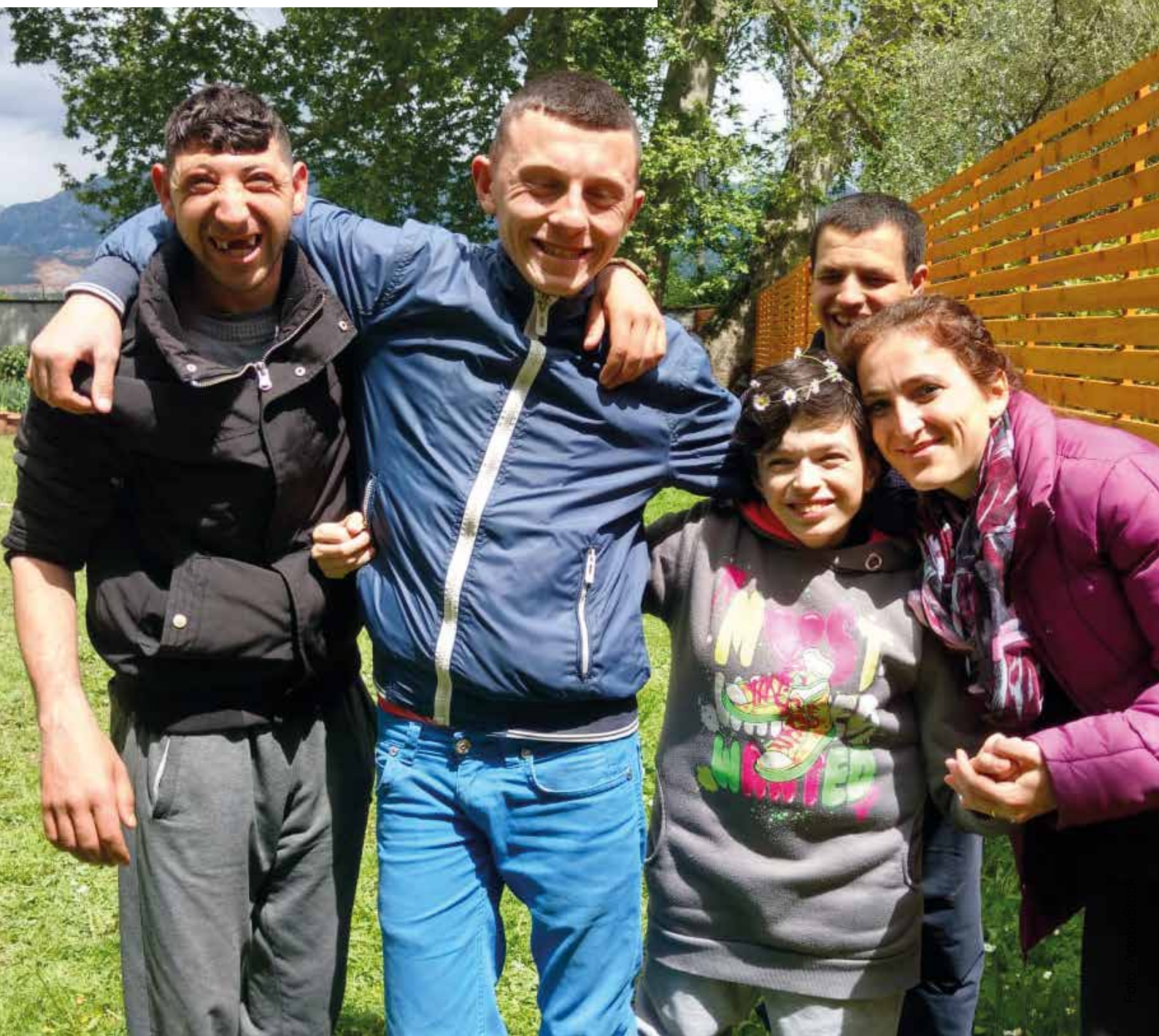
Zeitschrift des
Bereiches
Für Menschen
mit Behinderungen










Caritas St. Pölten Aktuell
P.b.b.
Erscheinungsort St. Pölten
Verlagspostamt 3100 St. Pölten

Ausgabe 3/2019

LeBe
LebensBereiche

Caritas Werkstatt in Albanien



Inhalt	①
Willkommen – Auf Wiedersehen Seite 3 bis 4	② 
LeBe fragt nach Seite 5 bis 12	③ 
Selbst-Vertretung Seite 13	④ 
Suchen / Finden Seite 14 bis 15	⑤ 
Rätsel / Auflösung Seite 16 und 20	⑥ 
Lebens-Praktisches Seite 18 bis 19	⑦ 
So sehe ich die Welt Seite 21 bis 23	⑧ 
Arbeit Seite 24 bis 35	⑨ 
Wohnen Seite 36 bis 39	⑩ 

Impressum

Caritas Diözese St. Pölten
Hasnerstraße 4
www.caritas-stpoelten.at

Das Redaktions-Team:

Martin Kargl, Christoph Stieber, Renate Baier, Jasmin Gramm, Markus Egger,
Alexander Mord, Daniela Stocker, Petra Streimelweger, Jasmine Seitz

LeBe Hör-CD: Sprecherin Renate Baier, Sprecher Gerhard Frühauf

Musik und Technik: Brigitte Scharner

Layout und Gestaltung: Sigrid Brandl

**Namentlich gekennzeichnete Kommentare geben die Meinung
der Autorin und des Autors wieder.**

Liebe Leserin! Lieber Leser!



Das ist die letzte LeBe-Ausgabe in diesem Jahr.

Es sind viele interessante Artikel zu lesen und zu hören.

In diesem Vorwort schreibe ich über 2 Themen dieser Ausgabe: Über die Caritas Werkstatt in Albanien und über Selbst-Vertretung.



Die Werkstatt in Albanien wird seit 10 Jahren von der Caritas St. Pölten unterstützt. Eine Mitarbeiterin vom Bereich für Menschen mit Behinderungen hat ein Praktikum in der Werkstatt in Albanien gemacht. Es ist eine wertvolle Erfahrung für sie gewesen. Beim Thema LeBe-fragt nach berichtet sie darüber.

Sich für die Arbeit in anderen Ländern zu interessieren, finde ich sehr wichtig. Zum Beispiel gibt es in der Werkstatt in Albanien keine Werkstatt-Vertretungen. Menschen mit Behinderungen in Albanien können wenig mit-bestimmen.

Ich bin froh, dass es bei uns Vertreterinnen und Vertreter gibt:

- Werkstatt-Vertretungen
- Wohnhaus-Vertretungen
- Die Interessens-Gruppe Selbst-Vertretung

Die Werkstatt-Vertretungen und Wohnhaus-Vertretungen sind im letzten Jahr neu gewählt worden. Dieses Jahr sind alle Schulungen für die 90 gewählten Vertretungen gewesen. Auch die Interessens-Gruppe Selbst-Vertretung hat sich 4 Mal in diesem Jahr getroffen.

Auch die Politik muss über Anliegen von Menschen mit Behinderungen Bescheid wissen.

Die Landesrätin lädt jedes Jahr Vertretungen aus ganz NÖ ein. Von der Caritas sind 5 Vertretungen eingeladen.

In der nächsten LeBe-Ausgabe berichten wir über das Gespräch mit der Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister.

Vielen vielen Dank an alle Vertretungen für ihren Einsatz!!!

**Martin Kargl
Bereichs-Leiter**

Willkommen



Neuer Leiter in der Werkstatt St. Christophen

■ Mein Name ist Peter Trenkler.
Ich bin seit 1. April 2019
der Leiter der Werkstatt
St. Christophen.
Vorher habe ich in der
Dorfgemeinschaft Breitenfurt gearbeitet.
Das ist auch eine Einrichtung
für Menschen mit Behinderungen.
Ich habe dort in einer Kerzen-Abteilung
und in einer Holz-Abteilung
mitgearbeitet.

Über meine Person:

Ich bin in der südlichen Steiermark
aufgewachsen.
Jetzt wohne ich mit meiner Familie
in Eichgraben in NÖ.
Ich bin verheiratet und habe 2 Kinder.
Meine Kinder sind 4 Jahre
und 2 Jahre alt.

Meine Hobbys sind:

- Rad fahren
- Wandern
- An meinem Haus arbeiten



Peter Trenkler

Ich freue mich auf die
interessante Arbeit
in der Werkstatt St. Christophen.
Ich freue mich auf alle Menschen,
die dort arbeiten.
Ich freue mich auch über den kurzen
Weg von zu Hause in die Arbeit.

Peter Trenkler
Werkstatt St. Christophen

LeBe fragt nach



Über die Caritas Werkstatt
für Menschen mit Behinderungen in Albanien.
Und über ein Praktikum in dieser Werkstatt.

**Die Caritas Werkstatt ist in Arameras.
Der Ort ist ungefähr
20 km von Tirana entfernt.
Tirana ist die Hauptstadt
von Albanien.**

Die Werkstatt gibt es seit 2010.
Die Caritas St. Pölten
und die Caritas Albanien
haben die Werkstatt
gemeinsam aufgebaut.
Die Caritas St. Pölten finanziert diese
Werkstatt mit Spenden-Geldern.
Weil es vom Staat in Albanien
keine Einrichtungen
für Menschen mit Behinderungen gibt.
Die Werkstatt wird oft von albanischen
Politikerinnen und Politikern besucht.

Die Werkstatt ist in
einem alten Haus aus Holz.
Das Haus muss hergerichtet werden
und das kostet viel Geld.
Die Caritas St. Pölten sammelt
Geld für die Werkstatt.



Andrea Rauscher besucht
eine Familien in Albanien.

Andrea Rauscher arbeitet
als Wohn-Assistentin seit fast 20 Jahren
bei der Caritas St. Pölten.
Sie hat vom 6. Mai bis 10. Mai 2019
freiwillig in dieser Werkstatt
mitgearbeitet.

**Renate Baier und Alexander Mord
haben Andrea Rauscher
über das Praktikum
in der Werkstatt Arameras befragt:**

**Wie bist du auf die Idee gekommen,
in dieser Werkstatt mitzuarbeiten?**

Ich wollte wissen, wie Einrichtungen
für Menschen mit Behinderungen
in einem anderen Land sind.



Ich bin schon öfters
in Albanien gewesen
und ich mag dieses Land sehr gerne.

Wie bist du zu dieser Werkstatt gekommen?

Lukas Steinwendtner von
der Auslandshilfe der Caritas St. Pölten
hat den Kontakt zu der Werkstatt
hergestellt.

Von ihm habe ich die Adresse
bekommen.

Das ist aber keine
richtige Adresse gewesen.

Auf dem Zettel ist gestanden:
Neben dem Restaurant Brasil
auf der Hauptstraße
von Fushe Kruja nach Tirana.

Mit dem Zettel in der Hand habe ich
die Werkstatt gesucht.

Die Busfahrer haben nicht deutsch
und nicht englisch gesprochen.

Sie haben mich nicht verstanden.

Ich habe immer laut Caritas,
Caritas gesagt.

Irgendwie bin ich dann hingekommen.

Die Menschen in Albanien sind
hilfsbereit und nett,
dass man überall hinfindet.

Wo hast du gewohnt?

Ich habe mir meine Unterkunft
selbst organisiert.

Die Unterkunft ist neben einer
kleinen Burg gewesen.

Es hat mir dort sehr gut gefallen
und ich habe wenig dafür bezahlt.

Ich bin jeden Tag ungefähr
eine Stunde mit dem Bus
in die Werkstatt gefahren.



Wie bist du in der Werkstatt aufgenommen worden?

Ich bin von allen fast wie eine Königin
behandelt worden.

Alle sind so freundlich gewesen.

Es ist jeden Tag ein Programm
für mich gemacht worden.

Zum Beispiel: Besuch in einer Familie,
Besuch einer großen Gemüsefabrik,
in der Menschen mit Behinderungen
arbeiten.

Es gehen alle so freundlich
und wertschätzend miteinander um.

Die Klientinnen und Klienten
schauen gut aufeinander.

Sie helfen sich gegenseitig.

Es ist eine sehr gute
familiäre Atmosphäre.

Wie hast du dich mit den Menschen verständigt?

Die Verständigung ist einfach gewesen. Obwohl nur wenige englisch gesprochen haben und deutsch sowieso nicht.

Ich habe ungefähr 30 Wörter in albanischer Sprache dazugelernt. Wenn ich jemanden gefragt habe, was 1, 2 oder 3 heißt, haben sie mir die anderen Zahlen auch gesagt.

Wir haben gemeinsam Musik gemacht und getanzt.

Die Klientinnen und Klienten haben mir dann gedeutet, worum es bei den Liedern geht. Zum Beispiel:

Wenn es um Liebe gegangen ist, haben sie Bussi, Bussi gemacht. Dadurch haben wir uns sehr gut verständigt.

Wie viele Menschen arbeiten in der Werkstatt?

- 7 Betreuerinnen und Betreuer
- 1 Köchin
- 1 Busfahrer
- 40 Menschen mit Behinderungen

Können alle Menschen mit Behinderungen in der Werkstatt arbeiten?

Menschen mit Behinderungen, die viel Pflege brauchen, können nicht in der Werkstatt arbeiten.

Es arbeiten dort:

- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
- Menschen mit körperlicher Behinderung
- Blinde Menschen

Klientinnen und Klienten, die wenig arbeiten können, lesen Bücher oder schauen Fotos an.

Klientinnen und Klienten, die mehr arbeiten können, werden auf einen Arbeitsplatz in einer Firma vorbereitet.

Oder sie machen ein Praktikum. Oder sie arbeiten stundenweise in einer Firma.

Wichtig ist, dass es den Personen dort gut geht. ➡



Klientin der Nähabteilung

Wie kommen die Klientinnen und Klienten in die Werkstatt und nach Hause?

Sie werden jeden Tag mit einem Bus von der Caritas gebracht und abgeholt. Einige Klientinnen und Klienten könnten mit einem öffentlichen Bus fahren. Der Bus ist aber zu teuer. Vom Staat wird das nicht bezahlt.

Wie sind die Öffnungszeiten von der Werkstatt?

Die Klientinnen und Klienten kommen ungefähr um 9.00 Uhr, weil sie lange Anfahrts-Zeiten haben. Um 14.00 Uhr fahren die ersten wieder nach Hause. Die Werkstatt hat fast immer offen.

Gibt es Mittagessen in der Werkstatt?

Ja, die Köchin macht jeden Tag Essen. Es werden sehr einfache und günstige Speisen zubereitet. Zum Beispiel: Wurstbrote, Käsebrote, Gemüsesuppe. Es gibt nicht immer warmes Essen zu Mittag. Es gibt keine Menüs zum Aussuchen. Die Menschen sind froh, dass sie überhaupt etwas zu essen bekommen.

Bekommen Menschen mit Behinderungen finanzielle Unterstützung vom Staat?

Menschen mit Behinderungen bekommen in Albanien 18 Euro im Monat vom Staat. Und das ist alles. In Österreich bekommt man zum Beispiel Pflegegeld und Kinderbeihilfe.

Die Menschen in Albanien sind oft arm. Sie haben gar keine Arbeit oder verdienen sehr wenig Geld.

Welche Erfahrungen haben die Klientinnen und Klienten in der Werkstatt mit Schule und Arbeit?

Die meisten Klientinnen und Klienten haben nicht Lesen und Schreiben gelernt.

Sie sind von der Schule nach Hause geschickt worden.

Obwohl es in Albanien eine Schulpflicht gibt.

Die Lehrpersonen haben gemeint, dass sie sowieso nichts können.

In Albanien ist es für alle Menschen schwierig, eine Arbeit zu finden.

Für Menschen mit Behinderungen ist es noch schwieriger.

Es ist nicht selbst-verständlich, dass Menschen mit Behinderungen in eine Werkstatt gehen können.

Die Menschen mit Behinderungen sind sehr glücklich,

dass sie in die Werkstatt gehen können.

Welche Arbeiten und Abteilungen gibt es in der Werkstatt?

Die Abteilungen sind ähnlich wie bei uns in den Werkstätten.

Eine Betreuerin oder ein Betreuer ist für eine Abteilung zuständig.

Es gibt verschiedene Abteilungen:

- Kerzen-Abteilung
- Kreativ-Abteilung
- Computer-Abteilung
- Näh-Abteilung

In der Näh-Abteilung gibt es uralte Nähmaschinen aus NÖ.



Ich habe zu Hause bei Freunden und Bekannten Stoffe gesammelt. 30 Kilogramm Stoff habe ich mitgebracht, weil es dort nur wenig Stoffe gibt. Sie haben sich sehr darüber gefreut und 4 Taschen für mich genäht. Die Klientinnen und Klienten haben fast alles selbst gemacht. Manchmal gibt es Aufträge von Firmen, zum Beispiel Weihnachts-Karten herstellen.

Welche Angebote gibt es in der Werkstatt?

- Therapie-Angebote wie zum Beispiel: Musik, Sport und Gymnastik
- Bildungs-Angebote wie zum Beispiel: Kochkurse, Kurse zum Thema Gesundheit

- Gartenarbeiten
- Unterstützung für einen Arbeitsplatz: Arbeits-Training, Praktikum
- Musik-Angebote und Tanz-Angebote: In Albanien ist Singen und Tanzen für alle Menschen wichtig. Jeden Tag nach dem Mittagessen wird 1 Stunde albanische Volksmusik gehört. Gemeinsam singen und tanzen alle dazu.

Werden die Produkte verkauft?

Es gibt keine Verkaufs-Läden wie bei uns.

Sie verkaufen die Produkte bei bestimmten Anlässen.

Zum Beispiel: Auf Märkten, bei Festen Mit dem Geld werden Ausflüge gemacht oder Eis gekauft. ➡

Gibt es auch Arbeiten außerhalb von der Werkstatt?

Eine riesige Gemüsefabrik stellt Menschen mit Behinderungen an. Die Angestellten mit Behinderungen müssen selbständig sein. Sie bekommen dort ein Gehalt wie alle anderen auch. Von diesem Geld lebt oft eine ganze Familie.

Gibt es Werkstatt-Vertretungen und Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter in der Werkstatt?

Ich habe nichts davon mitbekommen und habe auch nicht gefragt.

Das Redaktions-Team hat sich erkundigt:

In der Werkstatt gibt es keine Vertretungen. Selbst-Vertretung von Menschen mit körperlicher Behinderung gibt es in Albanien.

Gibt es von der Caritas auch Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen?

Von der Caritas gibt es keine Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Es gibt in der Nähe eine christliche Gemeinschaft. Das ist so ähnlich wie ein Kloster. Dort wohnen 5 Klientinnen und Klienten von der Werkstatt. Das sind Menschen, die viel Unterstützung brauchen oder keine Familie haben. Die anderen Klientinnen und Klienten wohnen zu Hause.

Welche Ausbildungen haben die Betreuerinnen und Betreuer?

Die meisten haben ein Studium im sozialen Bereich gemacht. Zum Beispiel: Psychologie, Pädagogik, Soziale Arbeit

Psychologie =

beschäftigt sich mit Gedanken und Gefühlen von Menschen.

Pädagogik =

beschäftigt sich mit Erziehung und Entwicklung von Kindern und Erwachsenen.

Für die Arbeit in der Werkstatt müssten sie kein Studium haben.

In Albanien bekommt man aber nur schwer eine Arbeit.

Welche Aufgaben haben die Betreuerinnen und Betreuer?

Zum Beispiel:

- Arbeitstraining mit Klientinnen und Klienten.
- Unterstützung von Klientinnen und Klienten, die in einer Firma arbeiten.
- Unterstützung der Familien durch regelmäßige Besuche.

Ein wichtiges Ziel ist, dass Menschen mit Behinderungen am Leben in der Gemeinde teilhaben können.

Die Betreuerinnen und Betreuer versuchen die Tage für die Klientinnen und Klienten schön zu gestalten.



Weil sie es zu Hause oft nicht so schön haben.

Zum Beispiel:

Ein Klient wohnt in der Stadt in einem ganz alten Haus. Es gibt dort keinen Strom, keine Heizung und kein Wasser. Für diesen Klienten werden in der Werkstatt Kerzen gemacht. Damit er am Abend zu Hause Licht hat. Die Betreuerinnen und Betreuer machen die Arbeit sehr gerne und bemühen sich sehr.

Wie ist das mit dem Besuch in den Familien?

Jede Betreuerin und jeder Betreuer ist für bestimmte Familien zuständig. Diese Familien besuchen sie regelmäßig. Der Busfahrer der Werkstatt bringt sie dorthin und holt sie wieder ab. Die Betreuerinnen und Betreuer unterstützen die Familien.

Zum Beispiel:

- Bei Amts-Wegen
- Mit Nothilfe-Paketen
- Bei Anträgen und Förderungen

Es gibt wenig andere Unterstützung für die Familien.

Wie zum Beispiel Beratungs-Stellen.

Die Eltern freuen sich,

wenn die Betreuerinnen und Betreuer auf Besuch kommen. ➔



Haben die Betreuerinnen und Betreuer Team-Besprechungen oder Supervision?

Das ist eine gute Frage!
Da habe ich nichts mitbekommen.
Es wird in der Mittagspause viel besprochen.

Supervision = eine Unterstützung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit einer speziell ausgebildeten Person können sie über ihre Anliegen in der Arbeit sprechen.

Das Redaktions-Team hat sich erkundigt:

Team-Besprechungen gibt es in der Werkstatt. Diese finden aber nicht regelmäßig statt. Supervision gibt es auch, wenn Geld dafür da ist.

Was Andrea zum Abschluss noch sagen möchte:

Ich würde es toll finden, wenn sich Caritas Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ein Praktikum in der Werkstatt in Albanien interessieren. Ich würde es auch toll finden, wenn sich Menschen mit Behinderungen aus unseren Einrichtungen die Werkstatt anschauen. Oder wenn sie dort mitarbeiten.

Renate Baier
Alexander Mord
LeBe-Redaktions-Team

Caritas

Diözese St. Pölten

Die Caritas Werkstatt in Albanien ist auf Spenden angewiesen und freut sich über Ihre Spende.
Spenden können Sie auf das Caritas-Spenden-Konto:
AT28 3258 5000 0007 6000
Kennwort: Werkstatt Arameras

Treffen der ④ Interessens-Gruppe Selbst-Vertretung

Am 3. Juni 2019 ist das 12. Treffen der
Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter gewesen.

Das Treffen hat im Senioren-Zentrum
St. Martin in Zwettl stattgefunden.
Es hat den ganzen Tag gedauert.
Es haben 8 Selbst-Vertreterinnen und
Selbst-Vertreter teilgenommen.
Robert Kastner und ich
haben moderiert.
Ich bin Josef Wimmer.

Was sind die Themen gewesen?

- Themen vom letzten Treffen
- Weiterbildungs-Hefte für
Menschen mit Behinderungen:
Es soll auch Weiterbildungs-Hefte
in der Caritas für Menschen
mit Behinderungen geben.
Die Werkstatt-Vertretungen könnten
das mit den Leitungen besprechen.
- Ergebnisse der EU-Wahlen
- Politische Lage in Österreich
- Neuwahlen der Bundes-Regierung
im September 2019
- Barrierefreie Seminar-Räume
- Diskriminierung und
Berührungs-Ängste gegenüber
Menschen mit Behinderungen

Diskriminierung =

Man wird schlecht behandelt.
Zum Beispiel wegen
Behinderung, Geschlecht
oder Religion

Beim nächsten Treffen arbeiten wir
zum Thema barrierefreie
Seminar-Räume weiter.
Wir wollen einen Katalog erstellen.
Darin steht, wie Seminar-Räume
sein sollen, damit sie für alle
zugänglich sind.
Wir arbeiten auch zum
Thema Diskriminierung weiter.
Und wir besprechen die
politische Lage in Österreich.

Josef Wimmer
Werkstatt Gföhl

Suchen und Finden



Wir suchen neue Ideen für diese Seite.

Eure Ideen sind gefragt.

● **Liebe Leserinnen, liebe Leser!**

In der letzten Ausgabe haben wir neue Ideen für diese Seite gesucht. Wir suchen noch immer nach neuen Ideen für diese Seite!!! Und bitten um eure Unterstützung.

Überlegt bitte, was euch interessiert. Und was auch andere interessiert. Das kann alles Mögliche sein. Die Seite soll für alle interessant sein. Schickt eure Ideen bitte an Jasmine Seitz. Die Adresse findet ihr unter Kontakt.

Wir sammeln eure Ideen. Wir entscheiden uns im Redaktions-Team für eine Idee. Oder für mehrere Ideen.

Die Suche nach Bekanntschaften gibt es weiterhin.

Vielen Dank für eure Mithilfe sagt das LeBe-Redaktions-Team

Kontakt:

Caritas St. Pölten-CMB
Jasmine Seitz
Hasnerstraße 4
3100 St.Pölten
E-Mail: jasmine.seitz@caritas-stpoelten.at
Telefon-Nummer: 0 27 42 - 84 44 02





Hallo, mein Name ist Bianca Lampl und ich bin 18 Jahre alt.

Ich arbeite im Bügel-Service von der Werkstatt Lilienfeld.

Meine Aufgaben sind:

- Bügeln
- Stempeln und Nummerieren
- Putzen

Mit meinen Kolleginnen und Kollegen verstehe ich mich gut.

Meine Hobbys sind:

- Musik hören
- Lesen und Schreiben
- Computer-Spiele

Mein Lieblingstier ist der Wolf.

Ich möchte Autorin werden und schreibe gerne Geschichten.

Eine Geschichte von mir können Sie auf Seite 21 lesen.



Ruhm Ilona
Mietwagen/Personentransport
3508 Höbenbach, Meidlinger Strasse 66
Telefon: 0664/525 23 40
Email: mw.ruhm.ilona@gmail.com

Mietwagen und Krankenbeförderung



Edeltraud Prinz
0664 11 31 772

Mietwagen
Edeltraud Prinz
Sinzendorfergasse 1
3542 Gföhl
T+F: 02716 6266
0664 11 31 772



Kliment
seit 1962

3071 Böheimkirchen, Hainfelderstraße 3
© 02743/2252, www.kliment.co.at

TAXI MANN 02982/2611



Ing. Ewald Mann
Taxi und Mietwagen
Krankentransporte

3580 Horn, Prof.-Karl-Scholz-Str. 11

Rätsel ⑥

Auf den Fotos sehen Sie Ausschnitte von Tieren.
Kreuzen Sie das richtige Tier neben dem Foto an.

1. Das ist ein Auge von:



- Affe
- Eule
- Maus

Die Auflösung finden Sie auf der Seite 20.

2. Das sind die Hörner von:



- Schneeziege
- Widder
- Steinbock

3. Das ist der Flügel von:

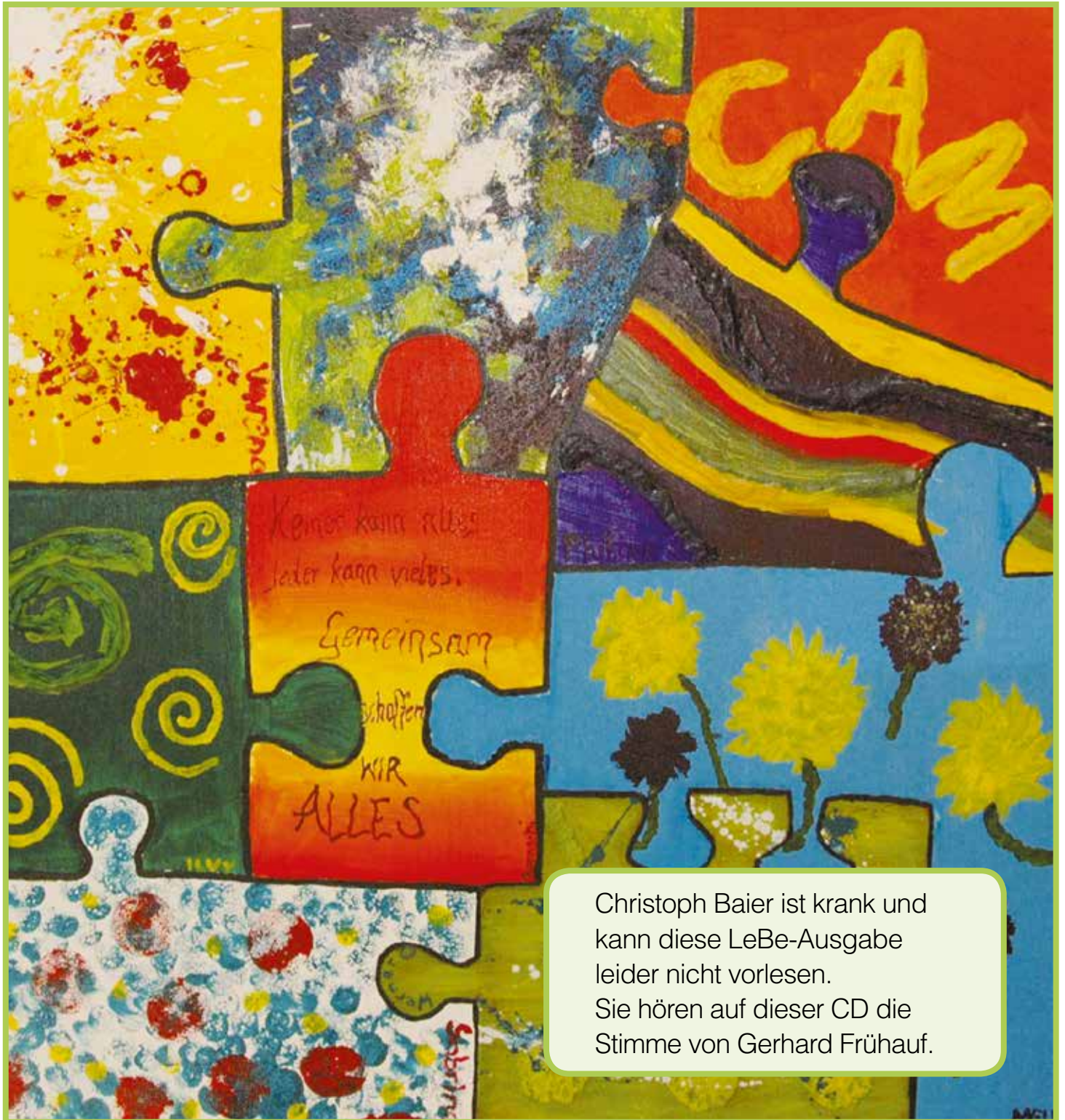


- Papagei
- Schmetterling
- Marienkäfer

4. Das ist die Nase von:



- Murmeltier
- Hase
- Meerschweinchen



Christoph Baier ist krank und kann diese LeBe-Ausgabe leider nicht vorlesen. Sie hören auf dieser CD die Stimme von Gerhard Frühauf.

Foto: Gemeinschafts-Projekt der basalen Außenstelle der Werkstatt St. Leonhard am Forst.

Wenn Sie eine CD haben möchten, wenden Sie sich bitte an Jasmine Seitz unter der Telefon-Nummer: 0 27 42 - 84 44 02

Lebens-Praktisches



Jausenweckerl selber backen

Bereiten Sie diese Dinge und Zutaten vor:

- Große Schüssel
- Kochlöffel
- Geschirrtuch
- Backblech mit Backpapier
- 1 Kilogramm Bio-Dinkelmehl
- 1 halber Liter Buttermilch
- Hausbrot-Gewürz
- Salz
- 1 Würfel Germ
- 1 Viertel Liter warmes Wasser
- Esslöffel
- Teelöffel

Gutes Gelingen
wünscht die Werkstatt
St. Leonhard am Forst!



Esslöffel = großer Löffel
Zum Beispiel ein Suppenlöffel.

Teelöffel = kleiner Löffel
Zum Beispiel ein Zuckerlöffel
für den Tee.



1.

1 Würfel Germ mit
dem warmen Wasser
in eine große Schüssel geben.



2.

1 Esslöffel Mehl
dazu geben und
gut verrühren.



3.

Das restliche Mehl,
3 Teelöffel Salz und 3 Teelöffel
Brotgewürz dazu geben.



4.

Achtung, der Teig ist sehr klebrig!

Die Buttermilch dazu geben
und wieder gut durchrühren.
Der Teig soll schön weich sein.



5.

Die Schüssel mit dem
Geschirrtuch abdecken. Den Teig
eine Stunde rasten lassen.



6.

Das Backrohr auf 190 Grad vorheizen.
Den Esslöffel in kaltes Wasser tauchen.
Mit dem Löffel aus dem Teig Weckerl formen.



7.

Die Weckerl auf das
Backblech mit Backpapier
legen und auf der
Mittelschiene vom Ofen backen.



8.

Vorsicht heiß!

Nach ungefähr 25 Minuten
sind die Weckerl fertig gebacken.
Die Weckerl aus dem Ofen nehmen
und auskühlen lassen.

Auflösung ⑥

von Seite 16

1. Das ist ein Auge von einer Eule.



2. Das sind die Hörner von einer Schneeziege.



3. Das ist der Flügel von einem Schmetterling.

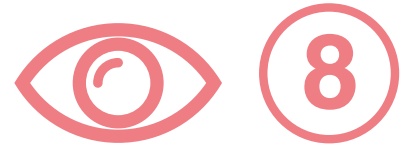



4. Das ist die Nase von einem Murmeltier.



So sehe ich die Welt

Eine Geschichte von Bianca Lampl



 Hallo, mein Name ist Bianca Lampl. Ich möchte Autorin werden und schreibe gerne Geschichten.

Autorin oder Autor =
eine Person, die Texte schreibt.
Zum Beispiel: Bücher, Geschichten

Rollen-Tausch

Vor nicht allzu langer Zeit sind 2 Buben in die gleiche Schule gegangen. Die Buben heißen Michael und Paul. Paul hat sich über Michael immer wieder lustig gemacht, weil Michael im Rollstuhl sitzt. Michael hat aber dadurch seinen Mut nicht verloren. Er wollte gehen lernen und hat Therapien gemacht. Michael hat immer besser gehen können. Er ist sehr froh darüber gewesen. Paul hat aber weiterhin über ihn gelacht. Michael wollte deshalb nicht mehr in die Schule gehen.

Wie es der Zufall wollte, ist die Schule geschlossen worden. Michael ist in eine andere Schule gekommen. Dort hat er sich sehr wohl gefühlt. Das ist eine gemischte Schule.

Das heißt, eine Schule für Kinder mit und ohne Behinderungen. In der alten Schule ist er das einzige Kind mit einer Behinderung gewesen.

3 Monate sind vergangen und Michael hat schon einige Freunde gefunden. Eines Tages ist ein neuer Schüler in die Klasse gekommen. Michael hat es nicht glauben können. Der neue Schüler ist Paul gewesen. Paul hat nicht mehr so sicher gewirkt. Es hat sich herum-gesprochen, dass Paul andere Kinder auslacht. Diesmal ist Paul von den anderen ausgelacht und geärgert worden. Für Michael hat sich das nicht gut angefühlt. Er ist nicht mehr böse auf Paul gewesen und hat ihm verziehen. Paul hat sich sehr zum Guten verändert. Michael und Paul sind beste Freunde geworden.

Was kann man aus der Geschichte lernen?

Menschen können sich verändern.
Man soll Menschen nicht verurteilen.

Bianca Lampl
Werkstatt Lilienfeld

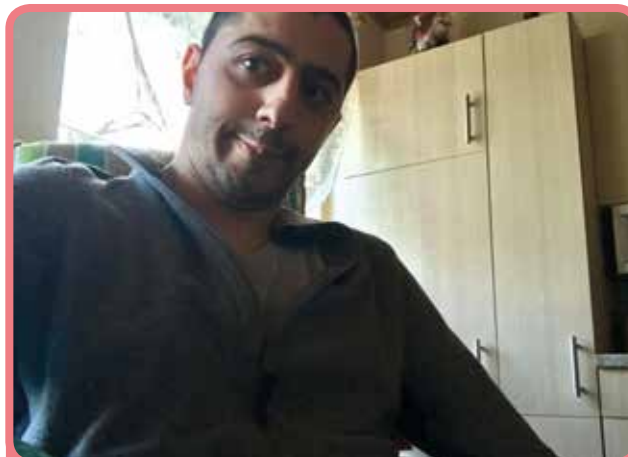
So sehe ich die Welt

So sehe ich meine Geschichte
als Flüchtling.



■ Hallo, ich bin es wieder Johnson.
In dieser Ausgabe erzähle ich
 euch meine Geschichte als Flüchtling.
Ich lebe mit meiner Familie
 seit Anfang 1990 in Österreich.
Meine ganze Familie hat die
 österreichische Staats-Bürgerschaft.
Das ist aber nicht immer so gewesen.

Ich bin 1986 in Bagdad geboren.
Bagdad ist die Hauptstadt vom Irak.
Ich bin der Jüngste in meiner Familie.
Ich habe einen Bruder
 und eine Schwester.
Damals war Krieg im Irak
 und alle Krankenhäuser
 sind geschlossen gewesen.
Deswegen bin ich zu Hause
 auf die Welt gekommen.
Ich hatte einen Sauerstoff-Mangel
 bei der Geburt.
Und habe die notwendige medizinische
 Versorgung nicht bekommen.
Deshalb habe ich von Geburt an
 eine Behinderung.
Der Krieg im Irak ist immer
 schlimmer geworden.
Meine ganze Familie
 ist nach Jordanien geflüchtet.
Damals bin ich 3 Jahre alt gewesen.
In Jordanien haben wir nur
 ein paar Monate gelebt.
Ich kann mich aber nicht mehr gut
 an alles erinnern.



Johnson Audisho

Ich weiß nur, dass wir in
 eine Falle gelockt worden sind:
Ein Mann hat uns Hilfe angeboten.
Wir haben die Hilfe angenommen.
Leider ist dieser Mann
 ein Geheim-Agent gewesen.

Geheim-Agent =

Jemand, der für den Staat arbeitet
 und persönliche und geheime
 Informationen ausforscht.

Dieser Mann hat uns wohin gelockt.
Unsere ganze Familie
 ist fest-genommen worden
 und ins Gefängnis gekommen.
Wir sind zur Todes-Strafe
 verurteilt worden.
Eine Verwandte von meinem Vater hat
 uns aus dem Gefängnis gerettet.
Weil sie gute Kontakte
 zur Politik hatte.

Wir sind dann weiter
nach Bosnien geflüchtet.
Weil der Cousin von meinem Vater
dort gelebt hat.
Von Bosnien sind wir
nach Österreich geflüchtet.
Wir sind in das Flüchtlings-Lager
nach Traiskirchen gekommen.
Eigentlich wollten wir
nach Australien weiter wandern.
Wir haben in Österreich
aber Hilfe bekommen.
Und wir sind vom
österreichischen Staat
als Flüchtlinge anerkannt worden.
Seitdem dürfen wir in Österreich leben.

Wir haben nicht lange
im Flüchtlings-Lager gelebt.
Mein Vater hat bald
eine Arbeit bekommen.
Und wir sind in eine Wohnung gezogen.
Nach einigen Jahren sind wir
in ein Haus übersiedelt.
In diesem Haus wohne ich noch immer
mit meinen Eltern und
meiner Schwester.

Seit der Flucht aus dem Irak bin ich
nie wieder in diesem Land gewesen.
Ich habe auch keinen Bezug
zu diesem Land.
Obwohl ich Verwandte dort habe.
Mit meinen Verwandten habe ich
über das Internet Kontakt.

Eines möchte ich zum Thema Flüchtlinge noch sagen:

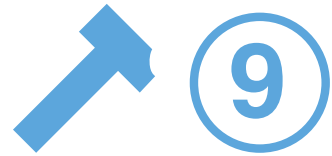
Mir ist aufgefallen, dass Flüchtlinge in
Österreich mehr Hilfen bekommen, als
meine Familie damals bekommen hat.
Leider nützen manche Menschen
diese Hilfen aus.
Und Flüchtlinge werden dann als
schlechte Menschen gesehen.

Ich wünsche mir,
dass die Politik zum Wohl
der Flüchtlinge etwas verändert.
Und sich auch Vorurteile gegenüber
Flüchtlingen ändern.

Ich bin dankbar für die Unterstützung,
die wir als Flüchtlinge
damals bekommen haben.

Johnson Audisho
Werkstatt Ober-Grafendorf

Paletten-Möbel selbst gebaut



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Recycling Pöchlarn haben Möbel aus Paletten selbst gemacht.

Die Werkstatt Lilienfeld stellt Möbel aus Paletten selbst her.

Wir wollten Bänke und Tische aus Paletten auch selbst bauen. Als Sitz-Möglichkeiten für unsere Pausen.

Deshalb sind 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Betreuer in die Werkstatt Lilienfeld gefahren. Wir haben uns erkundigt, wie die Paletten-Möbel gebaut werden. Wir haben Baupläne und Informationen bekommen.

Ein paar Tage später haben wir mit dem Bau begonnen:

- Wir haben die Paletten abgeschliffen und lasiert.

Lasieren = das Holz streichen, damit es geschützt ist. Eine Lasur ist ähnlich wie ein Lack.

- Dann haben wir die Paletten aufeinander gestellt und zusammen-geschraubt.
- Die Rücken-Lehnen und die Arm-Lehnen sind abgemessen und zugeschnitten worden.

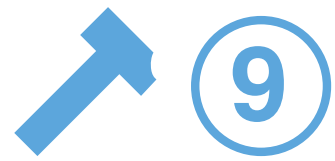
- Sie sind dann an die Paletten geschraubt worden.

Als die erste Bank fertig gewesen ist, haben wir sie gleich ausprobiert. 2 kleine Tische aus Paletten haben wir auch gebaut.

**Charlotte Skoumal
Recycling Pöchlarn**



Pensions-Feier in der Werkstatt Zwettl



Am 29. Mai 2019 hat die Pensions-Feier von Franz Trappl statt-gefunden.

■ Franz Trappl hat seit 1979 bei der Caritas St. Pölten gearbeitet. Seit 1999 ist er der Leiter von der Werkstatt Zwettl gewesen. Alle von der Werkstatt haben mit Franz gefeiert. Es sind Fotos von Franz von 1979 bis 2019 gesammelt worden. Daraus ist eine Geschichten-Reise gemacht worden. Jede und jeder hat ein Foto für Franz gestaltet. Damit haben alle Franz bei der Verabschiedung überrascht. Franz hatte auch eine sehr schöne Überraschung für mich.

Ich bin Beate Holzweber, die neue Leiterin der Werkstatt Zwettl. Er hat mir einen Schlüsselbund übergeben. Es sind sehr bewegende Momente gewesen. Wir möchten uns ganz herzlich bei Franz Trappl bedanken. Für seine jahrelange Arbeit in der Werkstatt Zwettl.

Franz, wir wünschen dir alles Gute und Gesundheit!

Wir wünschen uns, dass du manchmal auf Besuch kommst.

**Beate Holzweber
Werkstatt Zwettl**



Von links nach rechts:
Karl Lackner,
Franz Trappl,
Beate Holzweber

So kommt die LeBe-Zeitschrift zu den Leserinnen und Lesern

Im Verkaufs-Laden der Werkstatt Loosdorf werden die LeBe-Zeitschriften verpackt und zum Verschicken fertig gemacht.

▲ Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderungen vom Verkaufs-Laden arbeiten beim Verpacken der LeBe-Zeitschrift mit. Sie wechseln sich immer wieder ab. So kann jede und jeder die verschiedenen Arbeiten kennenlernen. Die Betreuerinnen unterstützen sie dabei.

So werden die Zeitschriften zum Verschicken fertig gemacht:



Die LeBe-Zeitschriften kommen in Schachteln von der Druckerei in den Verkaufs-Laden.



Es sind immer 20 Stück zusammen-gepackt. Wir schneiden die Papierbänder auf.



Wir zählen und sortieren die LeBe-Zeitschriften.



4. Es gibt LeBe-Zeitschriften mit Hör-CD. In diese Zeitschriften kleben wir CDs hinein. Auf das Titelblatt kleben wir einen Sticker. Damit man weiß, welche LeBe-Zeitschriften mit Hör-CD sind.



7. Auf die Schachtel kleben wir die Adresse und stempeln die Caritas Adresse darauf.



5. Wir falten die Schachteln für das Verschicken der LeBe-Zeitschriften.



8. Wenn die LeBe-Zeitschriften nur für eine Person oder wenige Personen sind, verschicken wir sie in einem Kuvert. Wir stecken die LeBe-Zeitschrift hinein und kleben das Kuvert zu. Dann stempeln wir die Caritas Adresse darauf. Die Adresse vom Empfänger kleben wir auch auf das Kuvert.

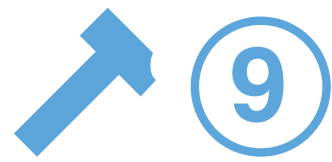


6. Wir geben die gezählten LeBe-Zeitschriften in die Schachtel. Dann falten und kleben wir die Schachtel zu.

Die Schachteln und Kuverts werden dann zur Post gebracht. Und bald sind die LeBe-Zeitschriften bei den Leserinnen und Lesern.

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Verkaufs-Laden
der Werkstatt Loosdorf**

Besuch der Einrichtung Unternalb der Caritas Wien



Am 13. August 2019 haben einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstatt Gars am Kamp den Bauernhof und die Werkstatt besucht.

➡ Ich heiße Laura Müllauer.
Ich bin Praktikantin
in der Werkstatt Gars am Kamp.
Gemeinsam mit der Leiterin Iris Stein,
haben wir den Bauernhof
und die Werkstatt in Unternalb besucht.
Zuerst haben wir uns die Werkstatt
und den Bauernhof
mit den Tieren angeschaut.
Diese Tiere haben wir gesehen:

- Schweine
- Schafe
- Hühner
- Und viele mehr

Danach haben wir einen Spaziergang
zur Gärtnerei gemacht.
In der Gärtnerei werden Gemüse,
Kräuter und Blumen angebaut.
Zum Schluss haben wir noch
die Frühstücks-Pension besichtigt.
Sie gehört zur Werkstatt.
Es gibt dort:

- Eine große Küche
- Eine Terrasse
- Einen Aufenthaltsraum
- Einige Gäste-Zimmer



Laura Müllauer
Praktikantin

Besuch ⑨ im Krankenhaus

Daniela Danzinger und Mathias Lagler
von der Werkstatt St. Leonhard am Forst
haben einen Kollegen im Krankenhaus besucht.

○ In einem Krankenhaus in Wien haben wir Viktor Willim besucht. Viktor hat eine schwere Herz-Operation gehabt. Wir sind mit unserer Betreuerin mit dem Bus nach Wien gefahren. In Hütteldorf haben wir in einem großen Parkhaus geparkt. Wir haben unsere Fahrkarten gekauft und entwertet. Mit der U-Bahn sind wir zum Krankenhaus gefahren. Wir sind einmal in eine andere U-Bahn umgestiegen. Das Krankenhaus ist riesengroß gewesen. Wir haben das Zimmer von Viktor

gesucht und es auch gefunden. Viktor hat schon auf uns gewartet. Er hat sich über unseren Besuch sehr gefreut. Viktor ist noch sehr müde gewesen. Wir haben ihm Süßigkeiten und Zeitschriften mitgebracht. Nach einer Stunde sind wir wieder nach Hause gefahren. Im Schnitzelhaus in Loosdorf haben wir noch etwas gegessen. In der Werkstatt haben sich alle gefreut, dass es Viktor wieder besser geht.


**Daniela Danzinger
und Mathias Lagler
Werkstatt St.Leonhard am Forst**



Von links
nach rechts:
Mathias Lagler,
Viktor Willim,
Daniela Danzinger

Exkursion der Senioren-Abteilung der Werkstatt Horn

Am 14. Mai 2019 haben wir das Kolping-Wohnhaus in Waidhofen an der Thaya besucht.

 Die Senioren-Abteilung macht jedes Jahr eine Exkursion. Dieses Jahr wollten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Kolping-Wohnhaus besuchen. Weil einige von der Senioren-Abteilung für ein paar Jahre dort gewohnt haben. Zu dieser Zeit hat es in Horn noch kein Wohnhaus gegeben.

Sylvia Altrichter, Andreas Anderlik und Werner Kadiofsky haben früher im Kolping-Wohnhaus gewohnt. Sie haben mit ehemaligen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern geplaudert. Und mit ehemaligen Betreuerinnen und Betreuern.

Für Markus Zahourek ist es eine besondere Exkursion gewesen. Sein Bruder wohnt in Waidhofen und den hat er besucht. Die Beiden haben sich schon einige Jahre nicht mehr gesehen.

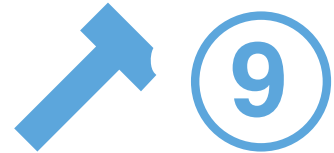
Nach Kaffee und Gugelhupf haben wir eine Haus-Besichtigung gemacht. Es ist sehr interessant gewesen. Wir haben gesehen, was sich im Wohnhaus verändert hat. Nach der Exkursion sind wir nach Dietmannsdorf gefahren. Im Gasthaus Powisch haben wir zu Mittag gegessen. Als Abschluss hat es noch Kaffee und Kuchen gegeben. Das Essen hat sehr gut geschmeckt. Es ist ein schöner und interessanter Tag für uns alle gewesen.

**Sandra Rint und
Eva Maria Grossler-Schelm
Werkstatt Horn**



Betriebsausflug zum Greifvogel-Zentrum im Schloss Waldreichs

Die Recycling Vitis hat im August 2019 das Greifvogel-Zentrum besucht.



△ Wir haben dort viele große Greifvögel gesehen.

Greifvogel = ein großer fleisch-fressender Vogel

Zum Beispiel:

- Steinadler
- Mönchsgeier
- Blaubussard
- Falken

Die Vögel haben Flug-Vorführungen gemacht.

Wir sind ganz nahe bei den großen Vögeln gewesen.

Sie sind auch ganz knapp über unsere Köpfe geflogen.

Nach der Flug-Vorführung haben wir uns den Eulenpark angesehen.

Dort haben wir Eulen aus nächster Nähe beobachtet.

Zum Beispiel:

- Schnee-Eulen
- Schleier-Eulen
- Uhu
- Waldkauz



Riesen-Seeadler bei der Flug-Vorführung

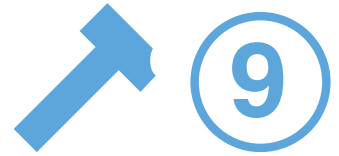


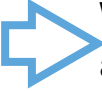
Ein Greifvogel fliegt über unsere Köpfe.

Recycling Vitis

Eine arbeits-reiche Zeit

Die Werkstatt Braunegg hat Aufträge von verschiedenen Vereinen gut erledigt.



 Wir haben eine schöne, aber anstrengende Zeit hinter uns. Im Dezember 2018 haben einige Vereine bei uns Pokale bestellt. Insgesamt haben wir 604 Pokale hergestellt. Alle Abteilungen haben zusammen gearbeitet. Die Pokale sind aus Ton, Holz und mit Glas gemacht worden. Die Pokale werden bei verschiedenen Veranstaltungen vergeben:

- Zillen-Wett-Bewerbe

Zille = langes, flaches Boot mit sehr langen Rudern.

- Wein-Stein-Bike

Bike = englisch und bedeutet Rad. Man spricht es so aus: Baik

Das ist ein Rad-Rennen in der Wachau.

Wir haben auch Weinkühler für die Gemeinde Waldhausen gemacht.

Weinkühler = ein Gefäß zum Kühlen von Weinflaschen.

Das denken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die arbeits-reiche Zeit:

Christian Köfinger:

Alle in der Abteilung haben mitgearbeitet.

Es sind verschiedene Arbeits-Schritte notwendig gewesen:

- Töpfern
- Schleifen
- Glasieren

Es ist recht super, dass wir die Aufträge bekommen haben.

Wir haben uns bei den verschiedenen Arbeiten abgewechselt.

Das ist aber nur gegangen, weil wir alle zusammen geholfen haben.

Es ist nicht immer leicht gewesen.

Es ist auch etwas kaputt gegangen.

Günther Langthaler:

Es ist so gut gegangen, weil wir ein super eingespieltes Team sind.

Nicole Breit:

Es ist schön, dass uns die Feuerwehren die Arbeit zutrauen.

Wir können richtig stolz auf uns sein.

Weil wir so viele Pokale gemacht haben.

Am Anfang habe ich mir gedacht, wie kann das nur gehen.

Aber wir haben alles geschafft.

Helmut Pamperer:

Für mich ist es eine neue Herausforderung gewesen. Das Aus-Schneiden der Holzpokale hat mir gefallen. Ich bin stolz darauf, dass ich diese Arbeit geschafft habe.

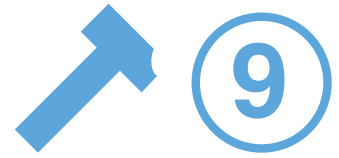
Markus Schütz:

Wir haben große und kleine Wellen aus Glas gemacht. Die großen Wellen sind leichter zu machen gewesen, als die kleinen Wellen. Wir haben genug Zeit gehabt. Das ist gut gewesen. Ich bin immer froh, wenn wir Arbeits-Aufträge haben.

Werkstatt Braunegg



Abwechslung im Arbeits-Alltag



Im August 2019 haben Marco Richter und Laura Müllauer verschiedene Angebote in der Werkstatt Gars am Kamp gemacht.

● Mein Name ist Marco Richter. Im August habe ich als Sommer-Aushilfe in der Werkstatt Gars am Kamp gearbeitet.

Mein Name ist Laura Müllauer. Im August habe ich als Praktikantin in der Werkstatt Gars am Kamp gearbeitet.

Während unserer Zeit als Sommer-Aushilfe und als Praktikantin haben wir viele Angebote in der Werkstatt gemacht.

Zum Beispiel:

- Tanzen
- Fenster-Bilder malen und gestalten
- Rechen-Angebote
- Schreib-Angebote
- Bewegung am Morgen

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben freiwillig an diesen Angeboten teilnehmen können.

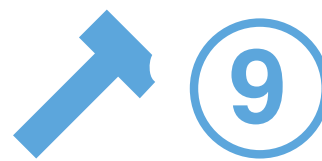
Die freiwillige Teilnahme und Spaß bei den Angeboten ist uns wichtig gewesen.

**Marco Richter und
Laura Müllauer**



Berufs-Ausbildung im carla Vitis

Fabian Ploder berichtet über seine Zeit
als Lehrling im carla Vitis.



Hallo, mein Name
ist Fabian Ploder.

Ich bin 19 Jahre jung.
Ich habe eine Ausbildung zum
Einzel-Handels-Kaufmann gemacht.
Die Ausbildung hat 4 Jahre gedauert.
Meine Lehre habe ich
mit einer Prüfung abgeschlossen.
Die Lehr-Abschluss-Prüfung habe ich
Ende August 2019 gut bestanden.

Ich bin bei meiner Ausbildung
unterstützt worden von:

- Josef Schmid
- Ronald Lehmann
- Wolfgang Studeny

Sie arbeiten in der
beruflichen Integration der Caritas.
Ich habe den Führerschein
gemacht und geschafft.
Dabei hat mich Wolfgang Studeny
unterstützt.

Meine Arbeit macht mir Spaß.
Mit meinen Kolleginnen und Kollegen
verstehe ich mich sehr gut.
Zu meinen Arbeits-Bereichen gehören:

- Hausrat
- Kinderland
- Textil
- Möbelabholungen
- Kassa

Ich habe auch in der Abteilung für
Rechnungs-Wesen mit-gearbeitet.
Diese Abteilung ist in der
Caritas Zentrale in St. Pölten.
Diese Abteilung kümmert sich
zum Beispiel um
Geld-Angelegenheiten.
Ich bin sehr glücklich, dass ich diese
Arbeit bei der Caritas bekommen habe.

Ich möchte mich bei allen für
die gemeinsamen Jahre bedanken.
Und dass sie mich bei der Ausbildung
unterstützt haben.

Danke, den carla Mitarbeiterinnen
und Mitarbeitern!

Danke, den Kolleginnen und Kollegen!

Fabian Ploder
carla Vitis




Fabian Ploder

Disco-Abend vom Wohnhaus Krems

Am 21. März 2019 und am 16. Mai 2019

sind Bewohnerinnen und Bewohner mit Betreuerinnen
in einer Disco in Krems gewesen.

 In der Disco hat ein Oldie-Abend
stattgefunden.
Wir haben viel gelacht,
getanzt und gesungen.
Andere Besucherinnen und Besucher
haben uns auch zum Tanzen
aufgefordert.
Wir haben Fotos gemacht.
Es hat gedauert, bis alle in der
richtigen Position gestanden sind.
Das ist lustig gewesen.
Die Bewohnerinnen und Bewohner
wünschen sich wieder
so einen Disco-Abend.

Renate Skopek meint:

So einen Abend können wir gerne
öfter machen.
Des is so lustig, do mog i wieder her.

Christian Ludwig meint:

So eine schöne Musik.

**Kathrin Aichinger und
Michaela Noitzmüller
Wohnhaus Krems WG**



Von links nach rechts:
Christian Ludwig und Michaela Noitzmüller



Von links nach rechts:
Nicole Wintersberger und
Renate Skopek

Abschied in die Pension



Am 16. August 2019 hat unsere Betreuerin eine Abschieds-Feier gemacht.

Marianne Reithmayr hat im Wohnhaus St. Leonhard-Melkfeld gearbeitet. Sie geht in Pension und hat uns zu ihrer Abschieds-Feier eingeladen. Wir haben eine schriftliche Einladung bekommen. Darauf ist der Ort der Feier gestanden. Bei der Feier haben wir uns gemeinsam an schöne Momente erinnert. Wir haben Eis, Kuchen und Obst gegessen.

Wir haben aus verschiedenen Speisen wählen können. Marianne hat ein selbst-gemachtes Geschenk von uns bekommen. Sie hat uns umarmt, weil sie sich sehr darüber gefreut hat. Wir haben im Garten gemeinsam Spiele gespielt. Der Nachmittag hat uns allen gut gefallen. Wir wünschen Marianne alles Gute.

Wohnhaus St. Leonhard-Melkfeld




Von links nach rechts:
Lisa Koppensteiner,
Marianne Reithmayr und
Franz Putz



Von links nach rechts:
Lisa Koppensteiner, Marianne Reithmayr,
Franz Putz, Nadja Horvath, Christoph Dimi

Umzug vom Wohnhaus in die Teilbetreute Wohn-Gemeinschaft

2 Bewohnerinnen vom Wohnhaus Krems sind
in die Wohn-Gemeinschaft in Krems gezogen.

 Die Caritas St. Pölten hat ein Haus
gekauft und renoviert.
Dieses Haus ist gegenüber
vom Wohnhaus Krems.
In diesem Haus ist eine Teilbetreute
Wohn-Gemeinschaft entstanden.

In der Teilbetreuten Wohn-Gemeinschaft
können 6 Personen wohnen.
Betreuerinnen und Betreuer sind
tagsüber ein paar Stunden da.
Ilse Edlinger und Manuela Eigner haben
im Wohnhaus Krems gewohnt.
Im März 2019 sind sie in die Teilbetreute
Wohn-Gemeinschaft gezogen.
Die Sachen sind gepackt worden.
Sie sind über die Straße in die
Wohn-Gemeinschaft gebracht worden.

Was ist vor dem Umzug zu tun gewesen?

Zum Beispiel:

- Möbel aussuchen und kaufen
- Kochen üben
- Umgang mit Lebensmitteln üben
- Dinge im Haushalt üben

Ilse und Manuela sind
von den Betreuerinnen und Betreuern
unterstützt worden.
Sie haben schon im Wohnhaus
vieles im Haushalt erledigt.

Was gibt es in der Teilbetreuten Wohn-Gemeinschaft?

- Eine gemeinsame Küche
- 2 Badezimmer
- 2 Toiletten
- 1 Wohnzimmer
- Einen Partyraum im Keller
- Abstellplätze im Keller
- Einen Garten

Im Mai 2019 ist ein
neuer Bewohner eingezogen.
Er heißt Erwin Beganovic.
Er hat vorher in Wilhelmsburg gewohnt.
Erwin ist ein sehr selbstständiger
junger Mann.
Er hat sich im Haushalt
von Anfang an gut zurecht gefunden.

Maria Grafeneder ist eine Betreuerin in der Teilbetreuten Wohn-Gemeinschaft. Sie hat Ilse, Manuela und Erwin Fragen über die Teilbetreute Wohn-Gemeinschaft gestellt.

Was gefällt dir am besten in der Teilbetreuten Wohn-Gemeinschaft?

Ilse Edlinger:

Das gemeinsame Kochen.

Manuela Eigner:

Ich bin froh, dass ich alleine kochen darf. Das gemeinsame Zusammen-Räumen ist auch schön.

Erwin Beganovic:

Das Putzen. Ich staubsauge gerne.

Was ist ganz neu für dich gewesen?

Manuela Eigner:

Dass ich mir mein Zimmer selbst einrichten durfte.

Ilse Edlinger:

Das Einkaufen. Ich habe mir die Möbel für mein Zimmer selbst ausgesucht. Das habe ich mit Hilfe einer Mappe geschafft. Die Mappe hilft mir, mich verständlich zu machen.

Erklärung vom Redaktions-Team:

Das ist eine Mappe für Unterstützte Kommunikation.

Für Menschen, die nicht so gut sprechen können. Darin sind zum Beispiel Bilder, auf die man zeigen kann.

Was hat sich verändert?

Ilse Edlinger:

Es ist sehr gemütlich hier und leise.

Manuela Eigner:

Bei mir ist es wie bei Ilse.

Hier nehmen wir alle aufeinander Rücksicht.

Erwin Beganovic:

Es geht mir hier besser.

Als Betreuerin schätze ich es, Menschen zu begleiten.

Es ist schön, die Entwicklung der Bewohnerinnen und Bewohner zu sehen. Wie selbst-ständig und eigen-verantwortlich sie sind.

Wir wünschen allen, die in eine Teilbetreute Wohn-Gemeinschaft ziehen alles Gute und viel Freude.

Maria Grafeneder

Teilbetreute Wohn-Gemeinschaft Krems



Von links nach rechts:
Erwin Beganovic, Ilse Edlinger,
Manuela Eigner



**Wir wünschen Ihnen
und Ihren Angehörigen
gesegnete Weihnachten
und einen guten Rutsch
ins neue Jahr!**



Die Werkstätten sind vom 24. Dezember 2019
bis 1. Jänner 2020 geschlossen.
Der erste Arbeitstag ist der 2. Jänner 2020.



Arbeit



Wohnen



Freizeit



Bildung

